



Rede von SGI-Präsident Daisaku Ikeda

Buddhismus ist der Schlüssel zur inneren Wandlung

(Auf einer Konferenz von Mitgliedern der Junge-Frauen- und der Frauen-Abteilung im Shinano Kultur Zentrum in Shinjuku, Tokio am 14. Februar 2006. Anwesend waren auch Frau Kaneko Ikeda und Verantwortliche der SGI Brasilien. Teil 1 von 2)

Heute möchte ich die Repräsentantinnen der Junge-Frauen-Abteilung besonders begrüßen: Ihr macht unsere Versammlung zu einem Vorboten des Frühlings! Vielen Dank für eure unaufhörlichen Bemühungen. Es liegt mir sehr am Herzen, dass Ihr wisst und fühlt, wie sehr ich Euch schätze.

Mit großer Freude heiße ich auch die Verantwortlichen der SGI Brasilien willkommen: Sie haben diese weite Reise nach Japan nicht gescheut. Die SGI Brasilien hat Hervorragendes geleistet und ich möchte allen Mitgliedern dort von ganzem Herzen gratulieren. Ihr Beitrag zur weltweiten Förderung von Kosen-rufu ist wahrhaft vortrefflich und bitte übermitteln Sie meine besten Grüße an ihre Kameradinnen und Kameraden zu Hause.

Glaube, Ausübung und Studium

„Macht das Studium zu eurer Grundlage!“ Dies ist die ewige Leitlinie der Junge-Frauen-Abteilung der Soka Gakkai. Während wir uns hier zusammengefunden haben, lernen die Mitglieder der Jugendabteilung – allesamt echte Philosophen – in ganz Japan konzentriert für die bevorstehenden Studien-Prüfungen für Fortgeschrittene. Die Examen finden überall im Land am 26. Februar statt und die Themen wurden eigens für die Jugendabteilung ausgewählt. Alle Teilnehmer – aber auch die Mitglieder, die sie beim Lernen unterstützen – geben sich immense Mühe. Diesem edlen Geist gilt meine volle Anerkennung. Ich bin davon überzeugt, dass ihre Anstrengungen Früchte tragen und sich als unvergleichliche Wohltaten in ihrem Leben manifestieren werden. Ich rufe ihnen zu: „Ihr habt die Zielgerade erreicht!“

Wir sollten auch alle Prüflinge anspornen und sie ermutigen, auf ihre Gesundheit zu achten und bis zum Ende ihr Bestes zu geben.

In dieser Prüfung geht es unter anderem um Nichirens Schrift Das Objekt der Verehrung zur Betrachtung des Herzens. Der Daishonin verfasste diese wichtige Abhandlung während seiner Verbannung auf der Insel

Sado. Er war 52 Jahre, für die damalige Zeit ein recht fortgeschrittenes Alter. Er schrieb unter härtesten Bedingungen, sein Leben war ständig bedroht. Doch war er entschlossen, allen Menschen – unmissverständlich und klar – den grundsätzlichen Weg zum echten Glück zu zeigen. Mit diesem unbeirrten Kampf des Daishonins vor Augen bemühen wir uns heute mutig in Glaube, Ausübung und Studium.

Aufbau einer neuen Junge-Frauen-Abteilung

Das Zeitalter der Jungen Frauen ist gekommen. Lasst uns daher mit noch größerer Tatkraft die Junge-Frauen-Abteilung unterstützen und fördern. Verdoppeln wir unsere Bemühungen, ihnen dabei beizustehen, wie sie ihr Potential entfalten und eine ganz neue Junge-Frauen-Abteilung erschaffen. Eine Organisation, die Frauen schätzt und achtet, öffnet den Weg zu unendlicher Entwicklung. Also ist die Junge-Frauen-Abteilung entscheidend für die Zukunft der Soka Gakkai. Das Wachstum der JFA ist direkt mit dem Wachstum und der Entwicklung der Soka Gakkai als Ganzem verknüpft. Wie können wir die Junge-Frauen-Abteilung vergrößern und diesen Mitgliedern helfen, ihr volles Potential zu erkennen? Wir müssen uns damit ernstlich befassen und tatsächlich etwas tun.

Keinesfalls dürfen wir es dulden, dass irgendjemand auf unsere Jungen Frauen herabschaut oder sie nicht ernst nimmt. Sie dürfen nicht im Schatten der Frauen-Abteilung stehen und sich auch nicht von den Männern in unserer Organisation eingeeengt fühlen. Im Gegenteil sollten sich die jungen Frauen vollkommen frei äußern können. In diesem Sinne hoffe ich, dass jeder Einzelne die Jungen Frauen ganz konsequent unterstützt, damit sie stolz und selbstsicher vorwärts gehen können.

Glück ist die Angelegenheit des Herzens

Heute möchte ich mit Euch Jungen Frauen über eine wichtige Frage sprechen: Was ist wahres Glück? Wird man glücklich, weil man heiratet? Wird man unglücklich, weil man nicht heiratet? Wird ein Mensch, der früh heiratet, glücklich? Und wird jemand, der später im Leben heiratet, unglücklich?

Die Antwort auf alle diese Fragen lautet: Nein! Denn das Leben ist nicht so einfach; es ist vielschichtig und wider-

sprüchlich. Ein Mensch, der bis heute glücklich war, kann schon morgen in die tiefste Verzweiflung stürzen. Ein anderer, der lebenslang von einer unglücklichen Situation in die nächste taumelte, erlebt plötzlich eine totale Veränderung zum Besseren. Und dann gibt es die vielen, die anscheinend in den glücklichsten Verhältnissen leben, aber in Wahrheit tief unglücklich sind. Wiederum andere führen tatsächlich ein äußerst erfülltes und dynamisches Leben, obwohl ihre äußeren Gegebenheiten doch eher ungünstig sind.

Glück ist eine Angelegenheit des Herzens und nicht bloß Einbildung. Wie in kostbaren Gefäßen, so ruht der Schatz der Buddhaschaft in unseren Herzen. Wenn wir uns ernsthaft in Glaube und Ausübung bemühen und unsere Buddhanatur öffnen, sind wir in der Lage, auf dem Pfad des sicheren und beständigen Glücks vorwärts zu gehen; wir genießen den Lebenszustand tiefer Erfüllung und Zufriedenheit. Nichiren Daishonin schreibt: „Das Glück kommt aus unserem Herzen und bringt uns Ehre“. (DG 1, 60)

Ich hoffe, dass Ihr euer Lebensschiff auf diesem korrekten Kurs haltet und das kann nur gelingen, wenn Ihr Euch weiterhin in der reinen Sphäre des Glaubens entwickelt, in der Soka Gakkai.

In den Aufzeichnungen der Mündlich Überlieferten Lehren erklärt der Daishonin:

„Nichiren und seine Nachfolger, die Nam-Myoho-Renge-Kyo chanten, werden allesamt, zusammen den Ort, wo der Schatz ist, erreichen.' Genau dieses Wort zusammen bedeutet, dass nur solange sie mit Nichiren zusammen sind, sie das Schatzland erreichen werden. Sind sie jedoch nicht mit ihm verbunden, werden sie in die furchtbaren Kerker der Avichi Hölle fallen [d.h., die Hölle der unaufhörlichen Leiden].“ (OTT, 77-78)

Die Soka Gakkai hat sich getreu der Lehren des Daishonins in Glaube, Ausübung und Studium bemüht. Sie führte einen entschlossenen Kampf gegen die drei Hindernisse und vier Teufel sowie die drei starken Feinde. Wir haben uns „tapfer und nachdrücklich“ (LS2, 23) für Kosen-rufu geschlagen. Die Soka Gakkai bildet eine harmonische Einheit von Gläubigen; wie Nichiren sagt: Äußerlich verschieden, im Herzen vereint. Wir haben nur eine einzige Möglichkeit, mit dem Daishonin zu gehen und an „den Ort zu gelangen, wo der Schatz liegt“: Unser ganzes Leben lang in unserer Glaubensbewegung, der Werteschaffenden Gesellschaft, verbunden zu bleiben.

Glück ist gute Freunde zu haben

Es ist wirklich wichtig für Euch Mitglieder der Jungen-Frauen-Abteilung, gute Beziehungen mit erfahrenen Mitgliedern zu pflegen und auch gute Freunde zu haben,

denen Ihr euer Herz öffnen könnt. Ihr solltet sorgsam darauf achten, Euch nie von solch wertvollen Menschen zu trennen. Quält Euch nicht allein mit Euren Problemen herum, denn da lauert Gefahr: Ihr könntet einfach instinktiv handeln – also ohne Euch groß Gedanken zu machen – und auf den falschen Weg geraten.

Unter dem Einfluss von schlechten Freunden gerät man leicht auf Abwege. Doch wenn Ihr die Verbindung zu weisen Menschen aufrechterhaltet, könnt Ihr Euer Leben immer in eine positive Richtung steuern. So ist die menschliche Natur. Viele Jahre lang habe ich Menschen beobachtet und bin schließlich zu dieser festen Überzeugung gekommen.

Man braucht sich wirklich nicht mit der Zwangsvorstellung zu quälen, heiraten zu müssen. Aus der Perspektive der Ewigkeit des Lebens betrachtet, ist es kein großes Thema, ob man heiratet oder nicht und wann man heiratet. Ob Ihr im Leben Erfüllung findet, hängt keinesfalls von einer Heirat ab. Wenn Ihr jedoch unerschütterlich im Glauben durchhaltet, werdet Ihr ganz gewiss glücklich. Es ist mein tiefer Wunsch, dass alle unsere Jungen Frauen voller Zuversicht, Mut und Hoffnung auf dem Weg der Soka vorangehen.

Gleichzeitig appelliere ich an alle Mitglieder der Frauen- und Männer-Abteilung, von ganzem Herzen die Jungen Frauen mit Rat und Tat zu unterstützen und immer zu ermutigen.

Die Jugendzeit ist unglaublich kostbar. In dieser wichtigen Lebensphase legt Ihr die Fundamente für Euer ganzes weiteres Leben. Daher hoffe ich inständig, dass Ihr Euch jetzt ausgezeichnete Lehrer und die besten Vorbilder sucht, von weisen und erfahrenen Persönlichkeiten lernt, Freundschaften pflegt, Euch gegenseitig unterstützt und auch eigene Nachfolger und Nachfolgerinnen trainiert. Seid auch Töchter, die ihre eigenen Eltern schätzten und beschützen.

Hryhorij Skoworoda (1722-94) nennt man oft den „Sokrates der Ukraine“. Was er über das Glück sagte, möchte ich den Mitgliedern der Junge-Frauen-Abteilung ans Herz legen: „Die Reichen tun mir leid. Sicherlich ist es angenehm, über alles zu verfügen, wonach einem der Sinn steht. Aber wirklich glücklich sind Menschen, die echte Freunde haben. Solange ich Freunde habe, betrachte ich mich als reichlich belohnt.“¹

Die jungen Frauen der Soka Gesellschaft beschäftigen sich von Herzen gerne mit ermutigender Philosophie und arbeiten mit Freude gemeinsam mit ihren Gefährten im Glauben. Ihr großer Wunsch ist es, den Kreis echter Freundschaft zu erweitern. Sie gehen damit den Weg des wahrhaftigen und dauerhaften Glücks und unterscheiden sich grundlegend von Menschen, die vorrangig nach Reichtum und Macht streben.

Im entscheidenden Moment aufstehen

Heute möchte ich auch über Tokiko Tada sprechen. Sie war die Verantwortliche der Junge-Frauen-Abteilung ganz Japans und ihr beispielhafter, starker Glaube ist noch heute unvergessen. Am 3. Mai 1958 wurde Frau Tada mit dieser großen Aufgabe betraut; gerade einen Monat nach dem Dahinscheiden des zweiten Präsidenten der Soka Gakkai, Josei Toda. In dieser Zeit erwarteten viele Leute – ohne groß nachzudenken und mit einiger Schadenfreude – die Auflösung und das Verschwinden der Soka Gakkai von der Bildfläche Japans. Überall im Land waren die Mitglieder niedergeschlagen, unsicher und ängstlich.

In dieser Situation stand Frau Tada entschlossen an meiner Seite. Ohne Zögern initiierte sie neue Wege in der Junge-Frauen-Abteilung und wie die Morgensonne durchbrach sie die Finsternis der Nacht. Groß und aufrecht, trat sie immer unbeirrbar für die Wahrheit ein. Sehr oft sprach sie von der Meister-Schüler Beziehung und betonte die Wichtigkeit, Nachfolger heranzubilden. Sie war wahrhaftig die Johanna von Orléans der Soka Gakkai.

Frau Tada wurde als jüngstes von neun Kindern in den turbulenten 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts geboren. Ihr Vater leitete die Zweigstelle einer Bank. Als er starb, war Tokiko noch klein. Durch den Tod des Ernährers wurde die große Familie über Nacht mittellos und musste sogar ihre Wohnung aufgeben. Das kleine Mädchen litt an Tuberkulose und verschiedenen anderen Krankheiten, die Magen, Leber und Nieren angriffen. Sie kam in eine Oberschule für Mädchen, musste diese aber im dritten Jahr wegen ihrer schlechten Gesundheit wieder verlassen. Dann brach der Zweite Weltkrieg aus und stürzte ihre junge Welt komplett ins Chaos.

Jeden Tag mit frischer Entschlossenheit beginnen

In den Kriegsjahren litten alle unter Hunger, Armut, Krankheiten und den schrecklichen Luftangriffen. Über diese Zeit schrieb Frau Tada später: „Es war schon ein Wunder, morgens aufzuwachen, noch zu leben und dann auch den Tag noch zu überleben.“ Aber sie hat alle Härten ertragen und schließlich das Ende des Krieges erlebt. Dann starb ihre über alles geliebte Mutter, die ihr immer Kraft und Mut gegeben hatte. Als diese Stütze nun wegbrach, verlor Tokiko Tada alle Hoffnung. Quälende Fragen ließen ihr keine Ruhe: „Warum war ihr Leben so voller Leid? Wurden die Menschen denn einzig und allein geboren, um zu leiden?“ Ein Schicksalsschlag war dem anderen gefolgt. Die junge Frau fühlte sich vom Leben verraten und enttäuscht. Damals beschrieb sie ihre Situation so: „Mein Dasein ist noch sinnloser als ein alter, im Rinnstein verrotter Putzlapfen!“

Etwa zu dieser Zeit folgte sie der Einladung einer Arbeitskollegin und besuchte eine Diskussionsversammlung der

Soka Gakkai in Kamata, Ota Ward, Tokio. Sie war tief berührt von der festen Überzeugung der Mitglieder, dass jeder glücklich werden kann. Die kraftvolle Entschlossenheit für ein gemeinsames großes Ziel zusammen zu arbeiten, beeindruckten und ermutigten Tokiko sehr. Im August 1951 – im gleichen Jahr war Herr Toda zweiter Präsident der Soka Gakkai geworden – empfing sie den Gohonzon. In diesem Sommer begab sie sich auf die Reise, ihr Karma zu ändern; mit 26 Jahren.

Damals war meine Frau Kaneko Gruppenleiterin in der Junge-Frauen-Abteilung. Sie ging zu Frau Tadas kleiner Ein-Zimmer-Wohnung, um den Gohonzon bei ihr einzuschreiben. Tokiko war etwas älter als meine Frau, doch nahm sie die warmen und herzlichen Ermutigungen Kanekos ohne Zögern an. Bei dieser Gelegenheit sprach meine Frau auch behutsam über die Grundlagen des Glaubens. Frau Tada betrachtete die Freundschaft mit ihr lebenslang lang als ihren größten Schatz.

Seit sie den Buddhismus Nichiren Daishonins praktizierte und in die Soka Gakkai eingetreten war, änderte sich ihr Leben von Grund auf. Sie wurde vitaler und gesünder, früher musste sie oft das Bett hüten. Dem Sonnenlicht vergleichbar, erhellte neue Hoffnung ihr düsteres Leben; sie schöpfte wieder Mut. Sie vertiefte ihren Glaube mehr und mehr und begann ernsthaft an Gakkai Aktivitäten teilzunehmen.

Damals hatte Herr Toda die Kayo-kai gegründet, eine besondere Gruppe in der sich die Mitglieder der Junge-Frauen-Abteilung trainieren konnten. Dieser trat Frau Tada bei. Mit großer Aufmerksamkeit beobachtete Herr Toda die Entwicklung dieser jungen Frau: Ihre Eltern hatte sie früh verloren und jetzt kämpfte sie sich entschlossen durch die Wellen von Leid und erklimmte die Berge der menschlichen Herausforderungen. Herr Toda übertrug mir die Aufgabe, sie zu schulen und zu einer idealen Verantwortlichen der Junge-Frauen-Abteilung zu erziehen. In diesem Sinne sagte ich einmal zu Frau Tada: „Jeder Tag ist ein Tag, um Ihre Entschlossenheit erneut zu bekräftigen. Sie müssen sich wirklich täglich aufs Neue entscheiden.“ Wie es in der berühmten Goshō heißt: „Verstärken Sie Ihren Glauben Tag für Tag und Monat für Monat. Sollten Sie auch nur ein wenig in Ihrem Glauben nachlassen, werden Dämonen dies ausnutzen“ (DG1, 179). „Täglich ein neuer Entschluss“, diesem Motto blieb Frau Tada Zeit ihres Lebens treu.

Eigeninitiative ist der Schlüssel, um andere zu fördern

Frau Tada startete eine kühne Revolution der Junge-Frauen-Abteilung. Fünf Jahre lang trug sie die Verantwortung für die gesamte Abteilung und in dieser Zeit stieg die Mitgliederzahl in Japan von 55.000 auf 400.000 Junge Frauen – also um das siebenfache. Wie kam diese bemerkenswerte Entwicklung zustande?

Darauf antwortete Frau Tada nur: „Sich seiner eigenen Entwicklung als Schülerin oder Schüler ernsthaft widmen; das ist die Ursache für das Wachstum der Organisation und für die Verwirklichung der Buddhaschaft in diesem Leben – und letztendlich für alles.“ Glaube, der auf der Einheit von Meister und Schüler gründet, ist die Ursache für die Entwicklung von Kosen-rufu.

Frau Tada überraschte oft durch ihre Eigeninitiative. Für sie war klar, dass man fähige Menschen nicht fördern könne, wenn man sich als Verantwortliche einfach darauf verließ, dass irgendwer schon die Aufgabe erledigen würde. Wenn sich Verantwortliche selbst von ganzem Herzen bemühten, meinte sie, würde dieses Engagement zur Quelle eines unaufhörlichen Stromes von fähigen Menschen. Genau mit diesem Mut und dieser Entschlossenheit entstand eine tatkräftige und engagierte Junge-Frauen-Abteilung, die den Weg für Kosen-rufu öffnete.

Sich nicht mit anderen vergleichen

Tokiko Tada nutzte jeden freien Moment, um Mitglieder zu treffen, persönliche Gespräche mit ihnen zu führen und sie im Glauben zu beraten. Weil sie selbst so viel Leid durchlebt hatte, berührten ihre mitfühlenden Worte die Herzen der anderen. Immer betont sie, dass junge Frauen sich nicht mit anderen vergleichen und nicht neidisch sein sollten. Sie warnte davor, arrogant zu werden oder sich von negativen Gedanken quälen zu lassen; sie sollten starke Lebenskraft hervorrufen und damit ihre Selbstbeherrschung trainieren. Sie hatte die Gabe, die Wurzel der Probleme ihrer Gesprächspartnerinnen zu erfassen. Daher konnte sie jeder Einzelnen mit dem passenden Rat beistehen.

1968 übernahm Frau Tada die Verantwortung für die Frauen-Abteilung der Soka Gakkai. Als meinen persönlichen Beitrag zu diesem Start rief ich alle Frauen auf, immer jugendlich zu bleiben. Frau Tada tat genau das. Sie konzentrierte ihre ganze jugendliche Energie darauf, Nachfolgerinnen heranzubilden und ein neues Zeitalter einzuläuten.

Das Lied „For ever Sensei“ – ursprünglich in Japanisch – singen die Mitglieder auch heute noch gern. Es entstand in der Zeit, als Frau Tada Verantwortliche der Frauen-Abteilung war. Nachdem sie diese Aufgabe an ihre Nachfolgerin übergeben hatte, wandte sie sich der Politik zu. Sie wurde mit der Unterstützung der Soka Gakkai ins japanische Unterhaus gewählt. Als Vorkämpferin des Zeitalters der Frauen gehörte sie eine Amtsperiode lang diesem Haus an. Danach nahm sie wieder ihren Platz in den Reihen der Verantwortlichen der Soka Gakkai ein.

Sie dachte immer daran, ihre Anerkennung zu zeigen und ihrer Wertschätzung Ausdruck zu geben. Tatsächlich verkörperte sie die Tugend der Dankbarkeit auf wunderbare Weise. Auch als sie später Senior-Verantwortliche der

Frauen-Abteilung der Soka Gakkai wurde, fuhr sie fort, unzählige Mitglieder zu ermutigen und zu beraten.

Im Jahr 1997 nahm Frau Tada an einem landesweiten Treffen der Verantwortlichen der Jungen-Frauen-Abteilung teil. Dabei betonte sie: „Je mehr die Gakkai wächst, desto größer werden auch die Widerstände, auf die unsere Bewegung trifft. Wenn wir diese teuflischen Funktionen nicht bekämpfen und sie besiegen, welchen Wert hätte dann wohl unser Glaube bis heute gehabt? Deshalb habe ich mich aufs Neue entschlossen, mein Leben lang – zusammen mit Präsident Ikeda – auf dem großen Weg von Kosen-rufu weiter zu gehen... Ihr hier seid alle sehr aktiv, doch bitte ermutigt auch jedes Eurer Mitglieder vor Ort, sich ebenso stark zu engagieren. ...Ich hoffe, dass Ihr die Entwicklung der Soka Gakkai von ganzem Herzen unterstützt: Mit der Kraft der Junge-Frauen-Abteilung.“

Später übernahm Frau Tada die Verantwortung für die Region Tokio 2. Durch ihren Einsatz legte sie das Fundament für die unvorstellbare Entwicklung, die dort bis heute erreicht wurde. Diese ihre letzten Lebensjahre sind wie ein herrlicher Sonnenuntergang, ein Abendhimmel voller glühender rotgoldener Farben.

Obwohl sie zeitlebens gegen Krankheiten zu kämpfen hatte, gab sie sich nie geschlagen. Wenn sie auf ihre Kränklichkeit angesprochen wurde, pflegte sie fröhlich zu antworten, dass – im Gegenteil – ihre schwache Gesundheit sie in ihren Anstrengungen eher noch bestärkte. Nie hat sie andere ihr Leiden sehen lassen. So war sie. Wer sie als junge kränkelige Frau gekannt hatte, war erstaunt und beeindruckt, dass sie schließlich 75 Jahre wurde. So zeigte sie auf wunderbare Weise die Gültigkeit des Prinzips „sein Leben durch den Glauben verlängern“.

Frau Tadas Gedanken und Gebete konzentrierten sich immer darauf, Kosen-rufu voranzubringen sowie die künftige Entwicklung der Soka Gakkai sicherzustellen und diese zu beschützen. All ihre Ziele und Entscheidungen basierten auf ihrer bedingungslosen Widmung für Kosen-rufu, die Soka Gakkai und die Einheit von Meister und Schüler. Deshalb konnte keine Herausforderung sie erschüttern. Ihr Geist blieb frisch und jedes zusätzliche Jahr verstärkte den Glanz ihrer Jugendlichkeit.

Echte Inspiration

Nie werde ich vergessen, welche Bedeutung Frau Tada der Zahl Neun beimaß. Sie liebte diese Zahl. Die 10 steht ja bekanntlich für Perfektion, für die Erreichung des Zieles. Die Neun war gerade unter der 10 und symbolisierte für Tada den Prozess des Strebens nach der 10, der Erfüllung. Ihre Einstellung den Prozess des Strebens mehr zu schätzen als das Ziel selbst, betrachtete sie als den Schlüssel

zu Hoffnung, Wachstum und Sieg. Die Erinnerung an diese Worte und ihre klare Stimme klingen noch jetzt in mir nach. Wie hätte sie ihre positive und begeisterte Einstellung treffender zusammenfassen können? Ihr ganzes Leben verkörperte diesen Geist der stetigen Weiterentwicklung.

In späteren Jahren erkrankte sie an Krebs; sehr tapfer kämpfte sie dagegen an. Um sie und ihren Ehemann Shogo zu ermutigen, widmete ich ihnen dieses Gedicht:

Die großen Verdienste
Von Mann und Frau
Werden die Welt erleuchten
Mit Ruhm und Glanz
Durch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Nur vier Monate darauf, am 2. Dezember 2000, erlag Tokiko Tada ihrem Bauchspeicheldrüsenkrebs. Ich befand mich gerade in Malaysia, wo mir die Ehrendoktorwürde der Universität Putra verliehen wurde. Damals traf ich auch den Premierminister des Landes, Herrn Mahathir bin Mohamad. Ich hatte gerade mein Programm dort beendet, als mich die Nachricht von ihrem Tod erreichte. Kurz vorher hatte man mir ihren letzten Brief per Fax weitergeleitet:

„Herzliche Glückwünsche zum 70sten Gründungsjubiläum der Soka Gakkai! Von ganzem Herzen möchte ich meiner tiefen Freude Ausdruck verleihen, dass Sie und Frau Ikeda dieses Ereignis fröhlich und bei bester Gesundheit feiern konnten. Wenn ich denke, dass ich den Buddhismus des Daishonins 50 Jahre praktiziert habe, fühle ich mich zutiefst bewegt und dankbar. Weil ich mich immer von Ihrem und Frau Ikedas Mitgefühl beschützt fühlte, war ich in der Lage den Weg des Schülers zu gehen.

Ich betrachte es als großes Glück, einen großartigen, unübertroffenen Mentor getroffen zu haben. So konnte ich ein Leben der Freude und der tiefen Erfüllung führen, das meine eigenen Vorstellungen bei weitem übertraf. Ich bin entschlossen, meine Dankbarkeit zu beweisen und mein Leben in jeder neuen Existenz für Kosen-rufu einzusetzen. Leider kann ich meine Gedanken nur unvollkommen zu Papier bringen, doch möchte ich wenigstens meiner Verbundenheit Ihnen gegenüber in dieser kurzen Mitteilung Ausdruck verleihen. Ich bin Ihnen wirklich sehr dankbar und ich bete von ganzem Herzen, dass Sie und Ihre Frau ein langes und gesundes Leben genießen werden.“ Diesen Brief hatte Frau Tada zwei Wochen vor ihrem Tod diktiert. Aufrecht saß sie im Krankenbett und ihr Mann schrieb ihre Worte nieder. In den vorausgegangenen Tagen hatte sie ihren Text mehrmals umformuliert. Aber am 18. November 2000 unterschrieb sie den oben zitierten Brief, genau am 70. Jahrestag der Gründung der Soka Gakkai. Als wir die Todesnachricht erhielten, schickte meine Frau

sofort – noch aus Malaysia – ein Beileidstelegramm an die Familie. Ich legte Frau Tadas Brief, diesen Ausdruck ihrer wundervollen Einstellung, ihrer Dankbarkeit und ihrer unabänderliche Entschlossenheit, im Hotelzimmer vor unseren Gohonzon. Meine Frau ich chanteten feierlich für ihr ewiges Glück.

Tokiko Tada hatte ihr Leben von ganzem Herzen und mit wachsendem Einsatz dem Glück anderer gewidmet: Eine wirkliche Inspiration für uns alle. Mitglieder der Frauen-Abteilung sagten nach der Beisetzung, dass sie wunderschön und friedlich ausgesehen hatte, als sei sie gerade eingeschlafen.

In diesem Jahr feiern wir den 7. Todestag unseres geliebten Mitglieds. Ihr Ehemann Shogo, früher Mitglied des Japanischen Oberhauses, setzt sich auch jetzt noch mit ganzer Kraft für Kosen-rufu ein.

Die Mitglieder der Junge-Frauen-Abteilung, die Tokiko Tada früher wie leibliche Kinder oder Geschwister schätzte und unterstützte, haben sich zu tüchtigen Verantwortlichen der Frauen-Abteilung entwickelt. Und die starken Mitglieder der Junge-Frauen-Abteilung des 21. Jahrhunderts folgen in ihren Spuren. Sie gehen voller Energie auf das 80ste Gründungsjubiläum der Soka Gakkai zu.

Die Fähigkeit das innere Glück zu erschließen

Folgende Worte der ukrainischen Dichterin Lesya Ukrainka (1871-1913) möchte ich den Mitgliedern unserer Jungen-Frauen-Abteilung ans Herz legen:

„Menschen, die nie die wilden Stürme des Lebens erfahren haben, kennen keine wahre Freude, noch kennen sie das Leid eines Lebens in Sinnlosigkeit. Wie beneidenswert sind doch diejenigen, die ihr Leben dem Kampf für ein großes Ziel widmen.“²

Wahres Glück wird aus Erfüllung geboren. Nur wer sich tapfer auch harten Prüfungen stellt und mutig bis zum Ende kämpft, findet echte Lebensfreude. Ukrainka schrieb auch:

„Wenn Leid mit roher Gewalt den Lebensmut niederschlägt und Deine Kraft sich erschöpft, bricht die Seele durch den Schmerz und du erwachst aus Deinem Traum. Die Seele kann jede Not überwinden.“³

In der Tiefe unseres menschlichen Seins wohnt eine höchste Kraft, die alles Leid und alles Elend besiegen kann. Es ist unser Glaube, der die Macht dieser ureigenen Kraft hervorbringt.

Bei Hryhory Skovoroda heißt es: „In den Menschen wirkt ein inneres Gesetz, das ihre Entwicklung bestimmt. Als erstes gilt es, dieses innere Selbst zu entdecken.“⁴ Er schrieb

auch: „Wir sollten in den Kampf mit uns selbst eintreten, denn wir besitzen die Stärke, höchstes Glück aus der Tiefe unseres Lebens hervorzubringen. Das spirituelle Streben der Menschheit trachtet danach, Zugriff auf diese wunderbare, inhärente Kraft zu gewinnen.“⁵

Die weisen Worte dieser großen Denker haben viel gemeinsam mit unserer Philosophie der Menschlichen Revolution. Unsere Organisation vertritt dieses Konzept und setzt es in ihren Handlungen korrekt um.

Der heutigen Versammlung der Junge-Frauen- und der Frauen-Abteilung möchte ich den Namen Kayo-kai des

21. Jahrhunderts geben. Dazu widme ich Ihnen dieses Gedicht:

Bei dieser erhabenen Versammlung
des Sieges und des Glücks
bekräftigt Ihr Euren Schwur.
Die Prinzessinnen der Kayo-kai
leuchten in allen Drei Existenzen.

Erschienen in der Seikyo Shimbun [Tageszeitung der Soka Gakkai]
vom 20. Februar 2006

1 Übersetzt aus dem Russischen <https://www.allabout.ru/a3183.html> (03. März 2005)

2 Übersetzt aus dem Russischen: Lesya Ukrainka, Poems and Dramas, in World Literature Library, Series 3, Vol. 157 (Moskau: Beles-lettes, 1968), S. 376

3 Ibid., S. 304

4 Übersetzt aus dem Russischen. <http://outcomer.narod.ru/kamorka/skovor2.html>

5 Ibid.

Übersetzung/Lektorat: Marianne Acker, Marion Siegel